



Die Laurentiuskirche in Oberkirch

Die Entstehungszeit der Kirche ist ungewiss. Die früheste Nachricht bringt eine Urkunde, die im Jahre 889 bestätigt, dass der Hof Erchingen (heute Langdorf) samt der Kirche dem Kloster Reichenau geschenkt worden sei. Das Laurentius-Patrozinium könnte aber darauf hindeuten, dass sie schon im 4. oder 5. Jahrhundert «auf und aus Überresten eines römischen Gutshofes» (Kuhn) gebaut wurde. Kirchengeschichtler versichern uns, es seien vorwiegend in dieser Zeit Kirchen und Kapellen entlang römischer Heerstrassen dem im Jahre 258 in Rom gemarterten Laurentius geweiht worden.

Die Bauetappen

Dem schlichten Bau sind drei Bauetappen von Westen nach Osten abzulesen:

1. ein gedrungenes, zweistöckiges, dunkles Gotteshaus aus dem 9. Jh. oder früher.
2. ein um wenig breiteres Schiff mit flacher Holzdecke, im 10. / 11. Jh. zugebaut
3. der gotische Chor aus der Zeit um 1320

Heute ist alles von einem einzigen Dach überspannt. Im markanten Dachreiter mit den farbig glasierten Ziegeln hängen 3 Glocken, die in den Jahren 1478, 1510 und 1631 gegossen wurden.

Eng mit der Kirche verbunden war der Pfarrhof mit Scheune und Ökonomiegebäude. Diese Gebäude wurden nach 1872 verkauft und 1929 bei einer Friedhoferweiterung abgerissen. Die Laurentiuskirche ist gemeinsamer Besitz der evangelischen und der katholischen Kirchgemeinde Frauenfeld.

Die Ausstattung

- Kanzel: 1680 erbaut, der Korb noch alt, Deckel 1984 neu gestaltet
- Taufstein: 1681 als reformierter Taufstein aufgestellt. Das katholische Gegenstück steht heute im Klösterli.
- Sakramentshäuschen: spätgotisch, aus der Zeit um 1500
- Orgel: Metzler-Orgel von 1967, 12 Register

Chorfenster:

Das Glasgemälde ist um 1320 entstanden. Es gehört zu den erstrangigen erhaltenen Kunstwerken aus jener Zeit. Die Fläche ist aufgeteilt in drei dreistöckige Lanzetten, die mittlere überragt die beiden seitlichen. Das unterste Geschoss ist mit ornamentalen, teppichartigen Mustern ausgelegt. Im mittleren Geschoss stehen drei Figuren in tabernakelartigen Rahmen; links und in der Mitte der Verkündigungsendel und Maria, rechts der Ortspatron Laurentius mit dem Rost. In der obersten Reihe, im optischen Zentrum des ganzen Raumes, findet sich die Kreuzigung Christi, flankiert von Maria und Johannes. Das ganze Fenster erstrahlt in reinen, leuchtenden Farben. Rot, Blau und Grün wechseln kühn und geschickt ab in Gewandung, Hintergründen und Heiligenscheinen. Christus ist am Kreuz erhöht, höher als alle andern. Der Kreuzesbalken sprengt auch die Tabernakelarchitektur. Mit einem Ausdruck sanften Schmerzes nimmt Christus, die Arme wie zu einer Schale geformt, den Willen Gottvaters an, der über ihm im Vierpass schwebt.

Frühere Ausstattung: Fresken-Reste (Steinigung des Stephanus) beim Seitenaltar Freskenmalerei in der Fensterleibung des Chorfensters